

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden-Alt. 10, Goldschmidtstr. 46
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wegpreis:
Abgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 3.20 K.
Abgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 2.90 K.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeitspaltzeile 20 J. im Halbjahr 60 J.
Für unendlich gedruckte, sowie durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Mitteleuropäische Binnenschiffahrtswege

Unter diesem Titel veröffentlicht Geh. Rat Steglicy Dresden in der „Wirtschaftszeitung der Zentralmächte“ einen längeren Aufsatz, in dem es u. a. wie folgt heißt: Unter den Einwirkungen des Weltkrieges auf die Volkswirtschaft der Zentralstaaten empfinden wir die moderne Kontinentalperle, wie sie von der Nordsee und vom Mittelmeer her über uns und unsere Bundesgenossen verhängt ist, besonders schwer. Zwar waren die Bemühungen, für fehlende Leberer-Erzeugnisse und Industrie-Rohmaterialien einheimische Ersatzstoffe zu ermitteln und bereitzustellen, z. B. von stannenswerten Erfolge begleitet. Die Nahrungsmittelindustrie, die Bodenkultur, die Milchindustrie, unsere Hausfrauen schufen im Bunde mit der behördlichen Nahrungsmittelverteilung überdies mancherlei Behelfe zur Steuer der Nahrungsmittelknappheit. In Zusammenhang mit den Frachterfehlschwächen im Binnenverkehr war aber doch reichlicher Anlaß gegeben, sich der allzu lange vernachlässigten Binnenschiffahrtsbetriebe neuerlich zu erinnern, sie erhielten einen neuen fräftigen Antrieb. Nicht, als ob es bisher an Bestrebungen und Planungen auf diesem Gebiete gefehlt hätte. Sie drangen aber nur vereinzelt durch und — was insbesondere für Deutschland gilt: eine großzügige und anerkannte Gesamtplanung der nach den Wirtschaftsbedürfnissen des Reiches und seiner Glieder auszubauenden und neuherzustellenden Binnenschiffahrtsstraßen war hier zu vermissen. Dazu kam das jahrzehntelange als noch dringlicher erachtete Bedürfnis der Schaffung eines weitverzweigten mitteleuropäischen Eisenbahnnetzes, und schließlich die größere Schwierigkeit der Inangriffnahme und Durchführung eines Wasserstraßennetzes innerhalb des in Einzelstaaten gegliederten deutschen Reiches. So konnte inmitten einer stannenswerten, seither unerreichten Wirtschaftsentwicklung eines halbjahrhundert in Mitteleuropa, deren Glanz die aufstehenden Kulturnationen bis zum wahrhaftigen Zusammenbruch gegen uns gabelnd hat, es geschehen, daß diese wohl einzig dastehende große Wirtschaftsaufgabe der verbündeten Zentralmächte eine Zeitlang in den Hintergrund trat — wie wir nun erkennen, zum großen Schaden unserer heimischen Friedens- wie Kriegswirtschaft.

Weiter heißt es in dem Aufsatz: Großschiffahrtsverbindungen von Nord- und Ostsee über die Elbe zur Donau und zum Orient, andererseits von der Elbe zur Oder und Weichsel, diese Ströme und durch sie weite Gebiete des Nordostens mit der Donau verbindend, technisch gesicherte großzügige Pläne, deren Verwirklichung noch vor Jahresfrist manchem Kundigen als graue Theorie erschien, sind inzwischen in greifbare Nähe gerückt. Sie sind als praktische Aufgaben der Gegenwart und der nächsten Zukunft anerkannt und nunmehr der rüstigen Förderung möglicher Kreise sicher. Wertvolle technische Vorarbeiten zurückliegender Jahrzehnte wurden inzwischen überprüft, die in der Begründung oder der Ausführungstechnik abweichenden Planungen auf ihren technischen, wirtschaftlichen und Betriebswert gegeneinander abgemessen, Fachleute ersten Ranges, wie H. J. Rubens-Gamburg, Otto Schmeller von Morthal und Professor Smrec-Wien bürgen für den Wert ihrer auf der Höhe der gegenwärtigen Wasserbaukunst stehenden Prüfungsarbeiten. So erwächst inmitten des die Gegenwart und Zukunft verdüstern den Weltkrieges eine neue, heil kündende Friedenshoffnung für die wirtschaftliche Zukunft unserer auf Gedeih und Verderb verbündeten Reiche. Neuen Segen werden wir schöpfen aus unseren heimischen Strömen. Sie wollen wir zu erweitertem Dienste heranziehen, ihre Hüben und Verbindungskanäle sollen uns Mitshelfer werden im Kampfe gegen britische und gallische Ungebühr, zu größeren Leistungsfähigkeiten erzeugte Wehrgenossen, die unsere Beziehungen zu den freundschaftlichen Mitkämpfern vertiefen und dauernd sichern werden, Begleiter und Führer zu den im fernen Osten uns neuerstandenen Bundesgenossen. Eine Brücke wird geschlagen zwischen Abend- und Morgenland, eine beiderseits befruchtende Verbindung geschaffen, die der Sperre durch unsere weidischen und gewisslosen Gegner jenseits des Kernkanals nicht ausgeht.

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer.

Dresden, 2. Juli. Die Zweite Kammer trat heute nachmittags 1/2 Uhr in Gegenwart des Finanzministers v. Seydewitz und zahlreicher Kommissare zu ihrer 80. öffentlichen Sitzung zusammen.

Abg. Gleißberg (Natl.) berichtete zunächst über die Erwerbung des Vermögens der Braunkohlengesellschaft

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(H. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 3. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerstätigkeit auf; sie erreichte im Ipern-Abschnitt erhebliche Stärke. Bei der

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

hatten eigene Vorflöße in die englischen Linien nördlich des Kanals von La-Vasse, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengesicht bei Hargicourt nordwestlich von St. Quentin wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

Am der Front der

Seeresgruppe deutscher Kronprinz

suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La-Vovelle und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Am Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am Pöhlberg in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eins davon durch Mittmeister Jehrn. v. Richtigshofen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Während zwischen der Ostsee und dem Pripjet die Gefechtsstätigkeit nur bei Riga und Smorgen sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittelkause des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel—Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Plota-Lipa.

Dort hat die Schlacht in Litgalien ihren Fortgang genommen.

Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Flusses vorbrechend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu verbreitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt.

Bei Konjuch sind Vor- und Nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Orzegany zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der

Mazedonische Front:

Ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere 26 700 Tonnen versenkt

Berlin, 2. Juli. (H. L. B. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. 26 700 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Brutto-Register-Tonnen mit Kohlenladung, ein sehr großer gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des Dover-Castle (8200 Brutto-Register-Tonnen). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stückgut geladen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Herkules in Sirsajfelde, den Aufwand für den Ausbau und die Erweiterung des Betriebes einschließlich Errichtung einer Vergasungsanstalt zur Gewinnung von Nebenprodukten sowie Beschaffung von Wohnhäusern und damit zusammenhängende andere Ausgaben unter Kürzung von Einnahmen. Der Berichterstatter beantragte, die einzustellten 18 500 000 Mark zu bewilligen.

Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag der Finanzdeputation B einstimmig angenommen.

Abg. Günther (Fortf.) berichtete dann über die Vermehrung der Personen-, Gepäc- und Güterwagen. Er beantragte, die Kammer wolle beschließen, die angeforderten 6 476 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen.

Die Kammer beschloß einstimmig demgemäß.

Abg. Castan (Soz.) referierte dann über die Erweiterung der Werkstättenanlagen in Dresden-Friedrichstadt. Er beantragte, die Kammer wolle beschließen, die geforderte Summe (Ergänzungsforderung) von 347 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen.

Die Kammer beschloß auch hier einstimmig demgemäß.

Abg. Beyer (Natl.) berichtete dann über den Bau einer dem Personen- und Güterverkehr dienenden elektrischen Bahn mit 1 Meter Spurweite vom Bahnhofs Klingenthal nach Unterfachsenberg (Ergänzungsforderung). Der Berichterstatter beantragte, die nachgeforderten 182 000 Mark zu bewilligen.

Die Kammer stimmte auch diesem Antrage einstimmig zu.

Abg. Rentzsch (Soz.) berichtete dann namens der Finanzdeputation B über die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Radibor (Sa.) nach Stannitz (Sa.) — zweite Rate. Sein Antrag ging dahin, die Kammer wolle beschließen: die als zweite Rate angeforderte Summe von 200 000 Mark zu bewilligen, den von der Regierung getroffenen Maßnahmen und Vereinbarungen nachträglich zuzustimmen und sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Nebenbahn die jetzt vorgeschlagene veränderte Trasse gewählt wird.

Die Kammer stimmte auch hier dem Antrage der Deputation einstimmig zu. Zum Schluß berichtete Abg. Dr. Niethammer (Natl.) über den Antrag der Abgeordneten Günther, Dr. Roth und Genossen betr. die Beteiligung Sachsens an Seeres- und Marinelieferungen. Sein Antrag ging dahin, die Kammer wolle beschließen: 1. a) Ziffer 1 des Antrages nach den von der königlichen Staatsregierung gegebenen Auskünften zunächst nicht weiter zu verfolgen, b) Ziffer 2 des Antrages der königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß für die Zeit nach dem Abgange Sachsens entsprechend seiner Leistungsfähigkeit in Handel, Industrie und Handwerk an den Seeres- und Marinelieferungen Beteiligung findet; 2. die Erste Kammer zum Beitritt zu den Beschlüssen unter 1 einzuladen.

Die Kammer stimmte auch diesem Antrage einstimmig zu.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittags 1/2 Uhr. Tagesordnung: Schlußberatung über die Abänderung des Feuerbestattungsgesetzes, über den Nachtrag zum Finanzgesetz, über den Haushaltsplan für das staatliche Elektrizitätsunternehmen, über die Aufnahme einer Staatsanleihe für dieses Unternehmen usw.

Landtagsnachrichten

In der Montagsitzung des Verfassungsausschusses waren Minister Graf Bismarck, Ministerialdirektor Schecher und Geheimrat Jund zugegen. Es wurde nochmals über die Frage verhandelt, ob eine Zwischen-Deputation über die Fragen der Neuordnung bei der bevorstehenden Vertagung eingesetzt werden soll. Der Minister betonte nochmals die Notwendigkeit einer Sommerpause für die Regierungsbeamten wie auch für die Kammermitglieder und hob dann hervor, daß eine Zwischen-Deputation staatsrechtlich etwas anderes sei, als ein sonstiger von der Kammer eingesetzter Ausschuß. Das gehe schon aus der Tatsache hervor, daß für eine Zwischen-Deputation die Genehmigung des Königs nötig sei. Beim Kohlensteck nötige das Interesse der Regierung nur an einer Erledigung vor dem Ablauf der Sperrfrist zur Einsetzung der Zwischen-Deputation. Der Minister konnte nur das eine in Aussicht stellen, daß die Vertagung nur auf kürzere Zeit erfolgen werde. Die Regierung glaube aber und halte es auch für wünschenswert, daß es über diese Frage zu einer Verständigung komme. Eine Anfrage, ob das Vertagungsdekret so lange zurückgehalten werden könne, bis die Erste Kammer zu einem Antrage der Zweiten Kammer auf Einsetzung einer Zwischen-Deputation für die Neuordnung Stellung genommen habe, verneinte der Minister.

Der Ausschuss beschloß gegen die Stimmen der Kon-

Wie wir hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß die

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 2. Juli abends. (Autlich. W. T. B.)

Im Westen nichts Neues.

Im Osten sind bei Konjuch russische Angriffe

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. T. B.) Autlich wird verlautbart den

Oestlicher Kriegsschauplatz

Seitern hat der Feind zwischen der Karajowka und der

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nur eine schneidige Unternehmung des öster-

Vom russischen Kriegsschauplatz

Aus dem f. u. f. Kriegspressquartier wird gemeldet:

Zum Gedächtnis des Hofbildhauers Balthasar Vermoser

(Schluß)

Am 18. Februar 1732 starb der Meister unversehrt

Der Balthasar Vermoser ist geboren zu Cammer in Bayern

Diesem Meister im Bildhauen kann nicht jeder sich getrauen

Seinem verstorbenen Vetter zu Dank und Gedächtnis hat dieses

M. M.

Ob i Michael Moser, ein Schüler Vermosers und dessen

Diese in bezug auf Rechtschreibung und Interpunktion

allergrößten Kalibers, das ein Mörkervolltreffer jedoch

Die beiden ersten Tage der von England und

Vancouver und Henderson berichten, daß ihre Versuche,

Die Zahl der russischen Desertoren beläuft sich vom

Vermoser begründete 1692 mit einem Kapitale von

Von seinen Werken besitzen wir außer den bereits er-

a) Die Kanzel in der katholischen Hof-

b) Das Gruppdenkmal im Dome zu

Vom Seekrieg

Die Vorrechte, welche die Alliierten bisher dem Handel

Wilson hat 87 internierte deutsche Schiffe, die fast alle

Das russische Linienschiff „Res publica“ erlitt eine

Drei große Dampfer, mit 300 000 Tonnen Getreide

Deutsches Reich

Zum Zwecke der Kohlenbeförderung sind Maß-

In dem Eisenwerke Haldschinsky in Gleiwitz, ebenfalls

Zu den Unruhen in Stettin

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stettin: Die Be-

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General

Von einer Seite, die dem Generalfeldmarschall Hin-

Kopf und ein anderer kniender Engel mit erhobenem Arm,

c) In Dresdener Gränen Gewölbe zeigt man

d) In der Sakristei der Jakobikirche in

zu Füßen ein Knabe, zu dem er sich herunterneigt; es ist das

Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen nur kommen! Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen! Die Feinde solange heimschicken, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben, dann werden Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entfaltung unserer Kräfte. Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubt an die Macht seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit und meint, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einen Frieden zuzustimmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet. Ich wünsche, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die Monarchie hätten, wie ich ihn erneut gewonnen habe; sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die felsenfeste Ueberzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armeen und jeder Einzelne in den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind bereit, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum äußersten, möge kommen was wolle.

Der Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff trafen mit ihrem Gefolge gestern in Wien ein und begaben sich nach Baden, wo sie vom Chef des Generalstabes General der Infanterie Baron Krz empfangen wurden. Die Herren begaben sich hierauf in das Gebäude des Armeecorpskommandos, wo eine Besprechung der Heerführer stattfand. Um 10 Uhr vormittags wurden Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff vom Kaiser Karl und um 11 Uhr mittags von der Kaiserin in besonderen Audienzen empfangen. Sodann fand bei ihren Majestäten um 1 Uhr mittags in Laxenburg ein Frühstück statt. Um 6 Uhr 30 Min. nachmittags besuchte Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff im Ministerium des Knechten den Minister des Königl. Hauses und des Knechten Grafen Czernin. Die beiden Gäste verbrachten den geistigen Abend bei Graf und Gräfin Czernin in Heberdorf. Bevor Hindenburg in das Auswärtige Amt fuhr, stattete er seiner Nichte, der Gemahlin des sächsischen Gesandten v. Kostitz-Wallwitz, einen Besuch ab. Um 11 Uhr nachts sind Hindenburg und Ludendorff abgereist.

Kaiser Karl und Kaiserin Rita haben gestern nachmittag im Augartenpalais dem hier weilenden König von Sachsen einen Besuch abgestattet.

Im Oberinntal wurde der Ort Schlierenzau durch Feuer fast vollständig zerstört.

Rußland

Eine große Kundgebung auf dem Marsfelde an den Gräbern der Opfer der Revolution wurde vom Arbeiter- und Soldaterrat und gleichlaufend von Maximalisten in Petersburg veranstaltet. Da die Mitglieder der Reichswehr mit ihren Bannern in den Rängen vorherrschte, hatte die Kundgebung einen regierungsfreundlichen, friedensfreundlichen Anstrich.

In verschiedenen russischen Gouvernements sollen die Anarchisten sogenannte Volksmilizen ins Leben gerufen haben.

Griechenland

Im Peloponnes bestehen einige Agitationsmittelpunkte. Der Organisator der Reservisten-Vereine General Papulos weigert sich König Alexander anzuerkennen. Er beabsichtigt in Tripolika die Republik auszurufen. Ueber die Angelegenheit besitzt man in Athen keine Einzelheiten, da

mehr dem Stein- als dem Holzcharakter ähnelnd, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sie am Altare Stein vorzuziehen sollen, das geht auch aus der Licht- und Schattenswirkung hervor, daß sie ursprünglich einen hellgrünen Lefarbenanstrich erhalten haben, der bei der Reinigung wieder zutage getreten ist. Ein Vergleich mit der Frühfigur des Meisters S. Goetano an dem gleichnamigen Kirche in Florenz liegt nahe. Vom alten Dresdener Altar sind noch zwei Engelsfiguren, die ebenfalls von Vermoser stammen, erhalten.

Das Bauhener Stadtmuseum bewahrt noch eine lebensgroße Holzgeschnitzte Sebastiafigur, die früher ebenfalls im Dome aufgestellt war und zweifellos ein Werk Vermosers ist; diese Figur hat eine Höhe von 2,12 Meter. Im Dom selber befindet sich ein Kreuzifixus auf einem neuen Altar vor einem Fenster; leider ist derselbe modern bemalt worden. Ein guter Gipsabguss befindet sich in der hiesigen Skulpturensammlung. Zu erwähnen wäre noch die Kreuzigungsgruppe in der Dresdner Kapelle am Taschenberg.

Auf seine Kunst stolz, zerstückte er ein von ihm aus Eisenbein gefertigtes Bildnis einer vornehmen Dame, weil ihm ihr Gemahl die dafür bedungene Summe nicht vollständig zahlen wollte. Da ihn einst jemand aufforderte, doch ein Standbild König Karls XII. von Schweden, von dessen Taten Vermoser oft mit Bewunderung sprach, zu fertigen, antwortete derselbe: Recht gern, wenn er nur nicht so eigenfremd wäre und mir stünde. Als nun jener meinte, daß beide miteinander aufheben könnten, erwiderte Vermoser: Allerdings, denn er ist König und ich bin Künstler. Zur Verteidigung der Worte soll der Meister, welcher selbst einen ansehnlichen Bart trug, eine eigene Schrift geschrieben haben, worin er über das ehrwürdige Ansehen, das sie dem Manne geben, als auch über ihre hygienischen Eigenschaften viel Bemerkenswertes anführt.

Unter den Marmorstatuen, die vor dem siebenjährigen Kriege den Dresdner Großen Garten schmückten, bewunderte man früher einen Marmor aus schwarzem Marmor mit weißen Adern als Meisterstück unseres Künstlers. Alle diese Standbilder wurden jedoch damals durch die Preußen, teils von Kroaten zerstört. Zwei von ihm gefertigte Statuen, eine Ceres und ein Merkur, welche in einem Garten der hiesigen Antonstadt standen, zertrümmerte der Vandalismus der Franzosen.

Papulos eine strenge Zensur ausbot. Man weiß nur, daß er im Tripolika einen Ausschuh von sechs Mitgliedern ernannt hat, welcher ihm bei der der Ausübung seines Vorhabens behülflich sein soll. Sein Vorhaben beunruhigt in dessen die Regierung nicht übermäßig.

Ueber Athen und das griechische Staatsgebiet wird der Belagerungszustand verhängt.

General Papulos, Kommandant des 5. Korps im Peloponnes hat um seine Entlassung aus dem aktiven Dienst nachgesucht.

China

Der junge Kaiser Hingutung hat seine Thronbesteigung verkündet. Tschang-Schun, der Führer der Militärpartei, suchte am 1. Juli um 3 Uhr morgens den Präsidenten auf und verlangte seinen Rücktritt, wobei er ihm die Mitteilung machte, daß der Mandschu-Kaiser Hingutung den Thron wieder bestiegen habe.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 3. Juli 1917.

Seine Majestät der König ist gestern früh in Wien eingetroffen und am Bahnhofe vom Erzherzog Ray empfangen worden. Der König begab sich in das Augartenpalais.

Nachdem die diplomatischen Beziehungen Deutschlands mit Nicaragua und Honduras abgebrochen worden sind, ist das dem Konsul dieser Staaten Julius C. Bahle in Dresden erteilte Exequatur erloschen.

Blühlicher Tod. Bei einem Spaziergang wurde am Sonntag auf der Hofmeisterstraße eine in der Wiesenstraße wohnhafte, 59 Jahre alte Privata von starkem Unwohlsein befallen und verschied alsbald.

Bergigtet. Die Feuerwehr wurde gestern früh 7,22 Uhr zur Hilfeleistung nach Sofanderstraße 2 alarmiert. Dort hatte sich ein Mann durch Weichgas vergiftet. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Blitzschlag. Am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in einen Schornstein der Marktgrafenstraße 13. Der Schornstein mußte abgetragen werden.

An Stelle von Kartoffeln gibt es in dieser Woche von morgen ab 3/4 Pfund Brot und 75 Gramm Weizenmehl.

Butter gibt es wieder am kommenden Sonnabend in der üblichen Menge.

Die Grobverbraucher von Fett erhalten am Sonnabend 1/4 der im Fettbezugschein bezeichneten Menge in Margarine. Ein Pfund kostet 2 Mark.

Leipzig

Die Sächsische Kriegerfiedlung m. b. H. hielt hier unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Friedrich ihre Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß die Ansichten der Genossenschaft als günstig bezeichnet werden können. Gegenwärtig zählt die Sächsische Kriegerfiedlung 363 Genossen und zahlreiche Förderer. Infolge des Ruverbotess konnten nur 14 Häuser fertiggestellt werden. Aus dem Kassenberichte ging hervor, daß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verluste von über 8300 Mark abgeschlossen hat. Die Anteile der Genossen haben sich auf 117.000 Mark erhöht. Der Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt.

Die erste Nummer der „Freien Presse“ als sozialdemokratisches Volksblatt für den 11., 12., 13. und 14. Reichstagswahlkreis ist am 1. Juli erschienen, die von dem früheren Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ Stadtverordneten Otto Volkender verantwortl. gezeichnet wird.

Aus den in Leipzig eingelaufenen Telegrammen ist ersichtlich, daß die Sachsenfahrt der 600 Leipziger Schulkinder nach Siebenbürgen und der 100 Schulkinder nach Szegedin einen glücklichen Verlauf genommen hat. Sowohl in Hermannstadt wie in Szegedin sind alle Kinder ohne Unfall am 30. Juni eingetroffen. Bischof Teutsch in Hermannstadt telegraphierte: „Kinder wohllauf. Allseits Freude. Wir haben zu danken! Bischof Teutsch.“

Adorf i. B. 2. Juli. Diamantne Hochzeit. Das Privatpaar August Rensche Ehepaar konnte die diamantne Hochzeit feiern.

Bad Eger, 2. Juli. Eingestellte Paketbestellung. Mit Beginn des Monats Juli ist wegen der Schwierigkeit der Pferdebehaltung die Paketbestellung bis auf weiteres eingestellt worden.

Chemnitz, 2. Juli. Der verstorbene Kommerzienrat Arno Meißner in Erdmannsdorf hat dem Kreisverein für Innere Mission Chemnitz-Land und Hügla legwillig die Summe von 1000 Mark vermacht.

Chemnitz, 2. Juli. Die David Richter-Aktiengesellschaft überwies dem Heimatdank zu Chemnitz 5000 M.

Chemnitz, 2. Juli. Der Rat der Stadt beschloß, den Kindern vom 2. bis zum 4. Lebensjahre ein Pfund Brot zu kürzen und die dadurch ersparte Menge den Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren zuzuwenden.

Chemnitz, 2. Juli. Der Bedarf an Gas ist auch hier außerordentlich gestiegen. Die Gasanstalten können jedoch zur Zeit die notwendigen Kohlen in ausreichender Weise nicht erhalten, weshalb die Gasverbraucher aufgefordert werden, die Gasbenutzung auf das äußerste einzuschränken.

Chemnitz, 2. Juli. Für die Treuhandgesellschaft für Grundstücksverwaltungen beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung, das Geschäftskapital von 25 000 M. auf 50 000 M. zu erhöhen und außer dem früher übernommenen Geschäftsanteil von 15 000 M. einen weiteren Anteil von 20 000 M. zu übernehmen.

Döbeln, 2. Juli. Einweisung. Am hiesigen Realgymnasium mit höherer Landwirtschaftsschule fand heute

vormittag die Einweisung des Prof. Dr. Lörbeck von der Fürstenschule Meißen als Rektor statt.

Döbeln, 2. Juli. Feuer ist am Sonntag in der Dampfholzbiegerei von Haupt und Jürle ausgebrochen. Ein Teil der Gebäude, viel Material und Maschinen wurden vernichtet.

Hainichen, 2. Juli. Eine Anleihe in Höhe von 400 000 Mark soll seitens der Stadtverwaltung aufgenommen werden. Die Anleihe soll mit 4 1/2 Proz. verzinst und in 30 Jahren getilgt werden. Sie macht sich notwendig infolge der erhöhten Kriegsausgaben.

Johanngeorgenstadt, 2. Juli. Kriegsnachstube. Um beschäftigungslosen Handwerksnähmaschinen Verdienst zu schaffen, ist hier eine Kriegsnachstube gegründet worden.

Klingenthal, 2. Juli. Entgleist. Sechsm entgleiste eine elektrische Lokomotive der neu eröffneten elektrischen Staatsbahnlinie Klingenthal Untersachsenberg. Der Betrieb der Linie blieb einige Stunden gestört.

Leisnig, 2. Juli. Gewitterschäden. Am Sonnabend traf ein Blitz die Scheune des Gutsbesizers Kreule in Hschodau und löschte sie vollkommen ein. Schaden von 6000 Mark entstand.

Leubnitz b. Werdau, 2. Juli. Vom Zuge überfahren wurde hier in der Nähe des Bahnhofs eines von Schreiber der zweijährige Heinz Schreiber. Das Kind war auf der Stelle tot.

Oberfrohna, 2. Juli. Das Gaswerk ist am 1. Juli für 300 000 Mark in den Besitz der Gemeinde übergegangen.

Oelsnitz i. B., 2. Juli. In einer hiesigen Sohlen-Fabrizerei geriet die Fabrikarbeiterin Marie Fey infolge Unwohlseins mit der rechten Hand in die Zahnräder einer Maschine. Dabei wurden ihr vier Finger zerquetscht.

Oelsnitz i. B., 2. Juli. Für schwerarbeitende Profselförderer im Kommunalverbande Oelsnitz hat der Bezirksverband nach Gedr. des Ernährungsausschusses einen Wehlaufschlag bewilligt. Die Zulage wird für die Erntezeit und zwar zunächst bis 12. August mit wöchentlich 125 Gramm Mehl gewährt.

Steinbach i. Erzg., 2. Juli. Schadenfeuer. Sonnabendnachmittag traf ein Blitzstrahl das hochgelegene Steinberggut, das weithin sichtbare Wahrzeichen des Ortes. Es brannte vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Tirschendorf, 2. Juli. Ein Brand vernichtete hier am Sonnabend das Tapfische Bauerngut und das Meißelische Wohnhaus.

Werdau, 2. Juli. Tot aufgefunden wurde in ihrer Wohnung die Kriegersehefrau Wärter, die einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen war. Es liegt ein Unfall vor.

Werdau, 2. Juli. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, den Kriegsteilnehmern zur Erleichterung der Ausfledelung städtisches Areal zum Preise von 2 M. für den Quadratmeter bereitzustellen.

Meuselwitz, 2. Juli. Wohnungsmangel macht sich sehr empfindlich bemerkbar. Infolge Zugugs von Arbeitsträften in das Braunkohlenrevier ist in Meuselwitz überhaupt keine Wohnung zu erhalten.

Ronneburg, 2. Juli. Ein furchtbares Gewitter ging am Sonnabendabend über die hiesige Gegend nieder. Dabei schlug der Blitz wiederholt ein und glüdete, u. a. in Schmirchau und in hiesiger Stadt, wo das Anwesen des Landwirts König dem Feuer zum Opfer fiel.

Wettervorausage für den 4. Juli 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeltweise trübe, wärmer, Bewitterneigung, sonst meist trocken.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Crostwitz. Die 51. Hauptversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins, die von 108 Mitgliedern besucht war und trotz des Krieges im Zeichen wirtschaftlichen Aufschwunges stand, wurde am Festtage Peter und Paul im Erbgericht unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Kockel abgehalten. In seiner Eröffnungsansprache beleuchtete er verschiedene kriegswirtschaftliche Maßnahmen, beklagte die Kurzsichtigkeit vieler Leute, die sich ihr Geld lieber zu Hause stecken lassen, anstatt es sicher und gewinnbringend in Kassen anzulegen, warnte vor dem Erwerb von Grundstücken wegen ungefunder Preistreibeerei und dem Ankauf englischer und amerikanischer landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, deren Erzeuger das todbringende Blei gegen uns schmieden. Nach Vortrag der Rechnung für 1916, die mit einem Kassenbestand von 68 644,26 Mark und die Bilanz mit einem Reingewinn, der jahlungsgemäße Verteilung fand, von 5272,75 Mark abschloß, wurden Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Für diesen machten sich mehrere Erlasswahlen nötig. Auf dem Felde der Ehre fiel Mühlenbesitzer Kusch in Rödelwitz. Im Laufe des Jahres starben Gutsbesitzer Jakob Fiesch in Prantitz, der an 25 Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates gewesen war, und Gemeindevorstand Jakob Just in Zehnitz, auch langjähriges Mitglied desselben. Ihnen widmete der Vorsitzende einen warm empfundenen Nachruf. An deren Stelle wurden gewählt: Erbgerichtsbesitzer Georg Wente in Crostwitz, Gemeindevorstand Schwede in Lauske und Nahrungsbesitzer Nikolaus Kossk in Rödelwitz. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernimmt Gutsbesitzer Jakob Waurid in Ruffitz, sein Stellvertreter ist Gutsbesitzer Zimmerman in Siebitz. Nachdem der Redner Oberlehrer Kantor Hille manche wertvolle wirtschaftliche Winke für die gegenwärtige Kriegszeit gegeben hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Hainitz. Der Rätter Benzel Swoboda, langjähriger Garntröcker in der hiesigen Flachspinnerei erhält das „Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Kaven für Kellame und Anzeigen H. B. Keller. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

Die Rose vom Rhein

Roman von Erich Friesen. Nachdruck nicht gestattet.

(16. Fortsetzung.)

„Sie haben eine Tochter, wie ich hörte?“ „Ja,“ lautete die lakonische Antwort. „Ich brauche eine Kammerzofe. Und wenn Ihre Tochter sich für diese Stellung eignen sollte, so würde ich sie vielleicht —“ Die Baroness kam jedoch gar nicht dazu, zu erklären, was sie vielleicht tun würde; denn Frau Cäcilie hatte sich erhoben und blickte fest in das hochmütige Gesicht vor ihr. „Meine Tochter — Kammerzofe? . . . Ich höre wohl nicht recht?“ Eine feiner empfindende Natur als die Baroness Eulalia würde in der stolzen Haltung dieses edelshönen Kopfes, in dem ganzen würdevollen Benehmen sofort die „Gleichberechtigte“ erkannt und respektiert haben. Nicht so Udo v. Prillwitzs Schwester. „Warum nicht?“ spöttelte der verächtlich herabgezogene Mund. „Der Vater ist Stallmeister — die Mutter war jedenfalls auch in dienender Stellung — warum sollte nicht die Tochter — —“ Frau Cäcilie prekte die Zähne fest aufeinander. Sie hätte aufschreien mögen vor Empörung über die Beleidigung; hätte es dieser Unverschämten ins Gesicht schleudern mögen, daß sie von Geburt her — — Doch nein. Hatte die Baroness im Grunde genommen nicht recht? Nur, daß sie mit rücksichtsloser Unbarbarigkeit das ausgesprochen, was andere vielleicht nur — dachten! „Ich bedauere, Ihnen nicht dienen zu können,“ erwiderte sie, sich gewaltig zur Höflichkeit zwingend. „Warum nicht?“ „Meine Tochter eignet sich nicht für die vorgeschlagene Stellung.“ Ein hochmütig mokanter Zug verzog die Lippen der Baroness.

„Es wäre wohl m e i n e Sache, das zu beurteilen, meine Beste. Rufen Sie Ihre Tochter!“ „Meine Tochter ist nicht zuhause.“ „Kergerlich stand Eulalia auf.“ „Das hätten Sie doch gleich sagen können!“ „Sie haben mich ja gar nicht danach gefragt!“ Ein böser Blick aus den wasserblauen Augen der Baroness streifte die ernste Frau, die, erhobenen Hauptes, die schön geformte, aber durch hartes Arbeiten stark mitgenommene Hand auf die Lehne eines Stuhles gestützt, so stolz und selbstbewußt vor ihr stand. Dann winkte sie Frau v. Galler. „Komm, Tante!“ Mit dem ihr eigenen hilflosen Lächeln auf dem gutmütigen, verschwommenen Gesicht folgte die alte Dame sofort der Aufforderung. Ihr war die Unterredung ohnehin überaus peinlich, und nur aus Angst vor der Festigkeit ihrer Nichte hatte sie bisher nicht eingegriffen. An der Tür wendete sich Baroness Eulalia nochmals um. „Ihre Tochter soll sich heute nachmittag bei mir melden — gegen fünf Uhr. Nicht früher. Bis dahin schlafe ich. Ich will sie mir selbst ansehen.“ Frau Cäcilie antwortete nicht. Nur ihre traurigen, dunkelumschatteten Augen, die unverwandt die Baroness anblickten, redeten. „Hören Sie nicht?“ rief diese erbozt. „Ich höre.“ „Dann sorgen Sie, daß mein Befehl ausgeführt wird!“ Langsam trat Frau Cäcilie etwas vor. „Verzeihung, Baroness! Aber Sie haben mir nichts zu befehlen. Ebensovienig, wie meiner Tochter. Mein Mann ist der Untergebene Ihres Herrn Bruders; aber ich und meine Tochter, wir sind frei zu tun, was uns beliebt.“ Eulalia v. Prillwitz riß ihre wasserblauen Augen weit auf vor Entsetzen. Eine solche Antwort ihr, der hochgeborenen Baroness! Der Schloßherrin! Und von wem? Von der Frau eines simplen Stallmeisters! Eines Dieners ihres Bruders! Unerbört! „Das sollen Sie mir büßen!“ knirschte sie. „Mein“

Bruder wird Ihren Mann entlassen. Sofort —“ „Das ist seine Sache.“ „Unverschämte!“ Zutentbrannt riß Baroness Eulalia an den Spitzen ihres schillernden Seidenkostüms, gab ihrem federge schmiedten Rembrandthut einen ärgerlichen Puff und stolzierte ohne Gruß, mit der Miene einer beleidigten Königin, hinaus, nach ihrem Auto. Aufselzend, wie um Entschuldigung bittend, folgte ihr Frau v. Galler. Eine Weile noch stand Frau Cäcilie an derselben Stelle, ohne sich zu rühren. Dann begab sie sich wieder an ihre Arbeit — ruhig, gelassen, als wäre nicht soeben noch ihr ganzes Innere in Aufruhr gewesen. Ihr großer, dunkler Blick war nach innen gerichtet. Er umfaßte das ganze Leben, mit seinen Leidenschaften, seinen Prüfungen, seinem Elend . . . Unten ratterte soeben Baroness Eulalias Auto von dannen.

VII.

Wochen waren vergangen. Glühend heiß landte die Sonne ihre Strahlenpfeile herab auf Wald und Feld. Das Korn begann zu reifen. Und die Weinberge ringsum versprachen eine gute Ernte. Wenn Frau Cäcilie geglaubt hatte, ihr Mann würde seine Stellung beim Baron v. Prillwitz verlieren, so befand sie sich im Irrtum. Freilich hatte Baroness Eulalia versucht, die Frau seines Stallmeisters bei ihm anzuschwärzen. Der Baron hatte jedoch nur spöttisch die Achseln gezuckt und war auf das Thema nicht weiter eingegangen. Als er gesehen hatte, daß bei der liebreizenden „Rose vom Rhein“ nichts zu erreichen war, hatte er sich zuerst vorgenommen, das alberne Mädel zu „schneiden“. Doch merkwürdig: je mehr er sich bemühte, die zierliche Eisengestalt, das zartrosige Gesichtchen, die großen Veilchenaugen zu vergeffen — umso lebhafter standen all diese feinschönen Reize vor seinem geistigen Auge. (Fortsetzung folgt.)

Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Dresden-Altst., Waisenhausstraße 20/22. Telefonanschluß 25351. Dresden-Neust., Hauptstraße 38. Telefonanschluß: 18:885. Zweigstelle Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 96. Telefonanschluß 19 179.

Scheckverkehr. Taschenscheckbücher.

Kath. Bürgerverein zu Dresden. Mittwoch, 4. Juni 1917 abends 8 Uhr im Gefellenhaus, Hauptstraße 4. Regelabend. Zahl. Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Kath. Lehrer, Organist, mit guten Zeugnissen, 10 Jahre in Diaspora tätig, sucht sofort Stelle an Privatschule, als Organist in Diaspora gegen kleines Gehalt. Angebote an Cramer, Lehrer, Grewenstein, Bestf.

Welche edle, kath. Familie nimmt junges Mädchen 17 Jahre alt, streng christlich erzogen, gebildet, liebevolles, kumpatisches Wesen, auf etwa 2 Monate unentgeltlich zur Erholung auf? Betreffende würde sich dafür gern bei Kindern oder im Haushalte mit Freunden nützlich machen. Schriftl. Anerbieten an die Expedition des Blattes unter H. N. 41 13 erbeten.

Die Drogenhandlung, Hermann Koch Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Verlobungs- Vermählungs- Visitenkarten liefert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H. Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Tausende Dresdner Kinder sollen zur Erholung aufs Land! Ihr Kinder- und Volkshreunde spendet reichlich Geld, damit keines zurückbleiben muß. Die Zahlstellen nennen unsere in der ganzen Stadt verbreiteten Anschläge und Anzeigeschreiben.

Der Ortsausschuß Dresden „Stadtkinder aufs Land“.

Stadtrat Müller.

Ich trinke nur Briesnitzer Briesnitzer Sauerbrunn „König Friedrich August“ ohne und mit Frucht-Aroma.

Kunst-Stopferei und Weberei Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29 Telefon 17331

Spezialität: Kunstvolle Stofung oder Einwebung von Brandlöchern, Rissen, Motten- und Mäusestr. Schnitten in Garderoben, Gebild, Tüllen, Gardinen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art. — Besondere erstklassige Spezialkräfte für alle Arten von Teppichen, Partieren usw.

Grabdenkmäler Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten Erneuerungen alter Denkmäler. Gebrüder Ziegler, Bildhauer Dresden, Friedrichstraße 64.

Christuskörper aus Galvanobronze in jeder Größe.

Sendet Euren Angehörigen

Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A., Holbeinstr. 46.

: im Felde die Zeitung! :

Wir empfehlen

Sonderkarten der Westfront

a) Karte: Das Kampfgebiet an der Lys bis zur Aisne 1 : 350 000 (Reims — Lille — Paris — Marnelinie) Größe ca. 50 : 78 cm. M. 1.—

b) Karte: Das Kampfgebiet an der elsässisch-lothringischen Grenze 1:225000 (Mülhausen — Belfort — Nancy) Größe ca. 40 : 50 cm. 50 Pf.

c) Karte: Belgisch- und französisch Flandern 1 : 150000 (Dixmuiden - Ypern - Lille - Dünkirchen) Größe ca. 40 : 50 cm. 50 Pf.

Bei Vereinsendung des Betrages liefern wir frei.

Sächsische Volkszeitung Die Geschäftsstelle.

Strümpfe werden steu- und angefrischt von mit besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Tricotagen. Moch. Strickerei on Osk. Köhler, Strümpfwirt.-Mstr., Dresden, Alaanstraße 14